

**Predigt über Jeremia 31,31-34 in  
Bad König am 24. Mai 2020;  
H.Hecker**

Eine Mutter ist mit ihrem kleinen Kind unterwegs. Jetzt schnell noch die Milch holen und dann ab nach Hause. Sie stehen an der Kasse. Der Kleine, ich nenn ihn mal Willi, schaut sich um, zeigt mit dem Fingerchen auf die Süßigkeiten, zieht am Ärmel der Mutter und sagt: "Will haben!" Die Mutter zieht ihn an sich und flüstert: "Du hast doch schon etwas bekommen und zu Hause da haben wir noch..." Da ruft Willi ganz entschieden: "Will aber!"

Wie das ausgeht, ist unklar. Klar ist allemal: Willi weiß, was er will.

Ich will! Das üben wir früh ein. Zu Beginn sind es Dinge, die lebensnotwendig sind: Nähe und Geborgenheit, Nahrung, Wärme.... Das ist uns so in die Wiege gelegt. Und dann kommen Dinge dazu, die wir einfach gerne hätten... Süßigkeiten z.B., ein Spielzeugauto und später auch das Große zum Fahren...

Ich will! Diese beiden Worte spielen im heutigen Predigttext eine ganz wichtige Rolle. Da weiß auch einer ganz genau, was er will und das ist kein geringerer, als der lebendige Gott. Der sagt auch: Ich will!

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht*

*der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.*

*34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmer mehr gedenken.*

"Ich will!" - gleich 5 Mal steht das in diesem kurzen Abschnitt.

Gott weiß, was er will und sagt es hier laut und deutlich.

1. Ich will einen neuen Bund schließen. Das wird hier gleich zweimal gesagt.
2. Ich will mein Gesetz in ihr Herz schreiben.
3. Ich will ihr Gott sein.
4. Ich will ihnen ihre Missetat ver-

geben und ihrer Sünde nimmer mehr gedenken.

Es geht um einen neuen Bund. Der alte Bund wurde zwischen Gott und Israel am Berg Sinai geschlossen. Als Gott die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten befreite. Als er sie durchs Schilfmeer und die Wüste bis zum Berg Sinai führte und ihnen die 10 Gebote gab. 10 Überlebensregeln für alle. Auf die Frage, was in den 10 Geboten steht, hat mal einer geantwortet: Alles, was ich nicht darf. 10 Gebote = 10 Verbote. Aber diese Gebote schützen Leben. Zur Zeit werden immer wieder Stimmen laut, dass die Einschränkungen aufgrund von Corona uns unsere Freiheit nehmen. Aber diese Einschränkungen dienen dazu, Leben zu schützen. Das anderer Menschen und mein eigenes ja vielleicht auch. So ist das auch mit den Geboten.

Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben, sagt Gott und schützt uns vor Aberglauben, dass anderes Macht über uns hat. Es geht aber auch um den Schutz des Sonntags als Ruhetag. Den Schutz menschlichen Lebens überhaupt. Den Schutz der Ehe. Den Schutz von Eigentum. 10 Sätze, die Leben schützen und erhalten. Ihres und meines und das Leben aller Men-

schen. Wollt ihr diesen Bund, hatte Gott gefragt. Das Volk Israel hatte wie aus einem Munde geantwortet: "Ich will." Oder, so steht das in Josua 24: Wir wollen dem Herrn dienen.

Lauter "Ich will-Sager!" Lauter Willis. Toll, wenn Menschen das zu Gott sagen. Sie, ihr, ich, haben das vielleicht schon gesagt oder werden's noch sagen. Wir benutzen heute andere Worte, sagen: "Ich will zu dir gehören, Gott." "Ich will bei dir bleiben, Jesus." Ich will deinen Worten folgen." Ich will dir vertrauen." Ich will nach dir fragen." "Ich will tun, was ich damals versprochen habe."

Wir wissen, was wir wollen. Da geht es uns wie dem kleinen Willi am Anfang. Aber ob wir es erreichen, was wir wollen, ob wir es tun, das bleibt, wie bei Willi, erst mal offen. Nicht nur in Bezug auf Gott. Gegebene Versprechen, gute Vorsätze, geplante Vorhaben. Tue ich, was ich will?

Wenn Gott sagt "Ich will", dann setzt er alles daran, dass das auch geschieht. Das sehen wir an der Geschichte mit dem Volk Israel.

Das Versprechen, das es gegeben hatte, hielt nicht lange. Fremde Götter, neue Begehrlichkeiten hielten es davon ab, bei Gott zu bleiben. Da wurde Baal verehrt, Ehen gebrochen, Arme betrogen, auf

fremde Schutzmächte vertraut und der Bund mit Gott mit Füßen getreten.

Und Gott? Der läuft ihnen nach, der wirbt um sie, vergibt, fängt neu an. Immer wieder. Bis das Volk in die Gefangenschaft nach Babylon geführt wird. In neue Knechtschaft und Abhängigkeit, weg vom Tempel, weg von ihm selbst, von Gott.

*An den Wassern von Babel saßen wir und weinten*, heißt es in Psalm 137. Aber dort, am Tiefpunkt, lässt Gott ausrichten, was heute im Predigttext steht: "Ich will einen neuen Bund mit euch eingehen. Ich selbst Sorge dafür, dass der Bund möglich ist und bleibt. Ich will. Ich will euch, weil ich mein Herz an euch gehängt habe." Das geschieht nicht sofort. Gott sagt: "Es kommt die Zeit, da will ich mit ihnen einen neuen Bund schließen." Und dann beschreibt er, wie dieser aussehen wird: Keiner wird mehr den anderen lehren. Keiner wird über den anderen herrschen. Gott will sein Gesetz, seinen guten Willen, den Menschen ins Herz und in den Sinn schreiben. - Im ersten Bund war das auf steinerne Tafeln geschrieben. Jetzt will Gott das ins Innerste der Menschen hinein betten. Nicht mehr von außen als Forderung, sondern aus eigenem Herzen wollen sie tun, was Gott möchte. Eine Liebesbeziehung soll ent-

stehen.

Und dann diese große Zusage: „Sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“ Das sagt Gott zu Menschen, die ihm immer den Rücken zugekehrt haben.

Manchmal staune ich, wie dicht diese alten Worte an uns dran sind. Wie viele wurden getauft und konfirmiert und haben einmal zu Gott gesagt: Ich will! Wie viele haben bei der Taufe versprochen, das kleine Patenkind im Glauben zu begleiten. Wie oft verspreche ich Gott etwas und tue es dann doch nicht. Und Gott, von dem wir Menschen uns immer wieder abwenden, der sagt bis heute zu Ihnen und zu mir: Sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Über alles Verstehen hinweg liebt uns Gott. Er ermöglicht einen neuen Start, einen neuen Anfang, ein neues Leben.

Der neue Bund steht für den Propheten Jeremia noch bevor. "Siehe es kommt die Zeit", sagt er. Für uns ist er schon angebrochen. In Jesus ist der neue Bund da, aber er ist noch nicht vollendet. Auch für uns gilt: Es gibt noch zu viel anderes, was immer wieder zwischen Gott und uns steht. Es gibt noch zu viele Störsender.

Aber der neue Bund ist schon besiegelt. Gott hat den Vertrag aufgesetzt und unterzeichnet, hat sein

'Ich will' ganz deutlich gezeigt durch seinen Sohn Jesus Christus. Der ist für uns zum neuen Bund geworden.

"Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmer mehr gedenken, sagt Gott beim Propheten Jeremia. Das ist am Kreuz von Golgatha geschehen. Dort ist der neue Bund geschlossen und wir dürfen unser 'Ich will das für mich in Anspruch nehmen' dazu sagen.

In Jesus ist der neue Mensch sichtbar, in dessen Herz Gottes Gebote geschrieben sind. Jesus hat diese herzliche Verbindung, die ihn tun lässt, was der Vater im Himmel will. Es ist die Einheit im Heiligen Geist, die sich zeigt, wenn er sagt: 'Ich und der Vater sind eins'.

In Jesus hat die neue Zeit begonnen und in dieser Zeit leben wir. Und ich glaube, dass ich durch ihn Anteil habe am neuen Leben. Dass ich immer wieder - bei jeder Taufe und Konfirmation - für mich selbst hören und erinnert werde, was Gott uns sagt: Ich will dein Gott sein. Dass ich jeden Tag mich neu darauf besinnen muss und antworten darf: „Du bist mein Gott. Ich will zu dir gehören. So soll es sein.“

Gott will - er will uns - sie und dich und mich - er will uns als seine geliebten Kinder bei sich haben. „Ich will dein Gott sein, dein dich lieben-

der Vater, dein Hirte, dein Begleiter in den dunklen Tälern, dein Gott, mit dem du lachen und weinen kannst. Ich will für dich da sein. Ich will mit dir sein. Immer und überall. Ich will!"

Fast ein wenig trotzig klingt das, so wie das Kind an der Kasse es vielleicht gesagt hat. Und ich denke: Wie gut, dass Gott nicht so erwachsen ist wie wir, dass er die Sehnsucht nach uns zulässt, die Träume, wie es denn sein könnte wenn...., dass er Wege sucht, wie er sein Ziel erreichen kann. Wie gut, dass Gott nicht aufgibt. Dass er sein "Ich will!" durchhält.

Er will das nicht für sich selbst. Für uns will er das. Damit wir Leben in seiner ganzen Fülle haben können. Darum sagt Gott: "Ich will. - Ich habe dich je und je geliebt. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte."

Auf Gottes 'ich will' will ich gerne antworten. Und wenn Sie wollen, dann können Sie das mit mir gemeinsam tun, indem wir miteinander beten: Mein Gott und Vater, ich will zu dir gehören, ich will bei dir bleiben, ich will dich lieben und von deiner Liebe leben. Und ich bitte dich: Gib du mir, was ich dazu brauche.

Amen.